



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Quadragesimale, Das ist ... zweyfache Predigen/ Für alle Sonntäg/  
Mittwoch und Freytäg ... in der Fasten ... Erster Theil

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1719**

Predig. 20. An eben disem Tag.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76477)

16. 524  
 daß du denen Södtlichen Seimen kein Gehör gibest / denen Zeichen / die er an dir thut / kein Gesicht verkehrest / und auff die Streich / die er dir gibt / keine Reu über deine Sünden empfindest? Wohl an / so zerbreche nun die Ketten deiner schändlichen Dienstbarkeit / so du an dem Hals herumb tragst: Solve vincula colli tui, captiva filia Sion. Die Ketten des Halses / sagt Gott / sollest du zerbrechen: Dann obwohlen alle samentlich müssen zerbrochen werden / so müssen doch jene die erste seyn / welche dich vom Neden verhindern. Lasse dich von der Schwere deiner Sünden nicht abhalten / noch von der Schamhaftigkeit abschrecken; dann sie ist

des Samsons Löw / welchen / wann du mit Eröffnung des Munds durch eine redliche Beicht überwindest / so wirst du spühren die Süßigkeit / so in diesem toden Löwen zu finden. Entschleffe dich demnach / dein Gott verweilet annoch: Erat. Mach ihm keine Hindernuß mit deiner Widersetzlichkeit: Exurgat Deus. Campensis listet: Sine exurgat Deus. Gibe Raum seiner Darmherzigkeit / widerstehe nicht seiner Mildigkeit / bereite dich zur Gnad / womit du dich versicherest der ewigen Glorj:

Quam mihi &c.

☉(o)☉

## Zweinzigste Predig /

Am dritten Sonntag in der Fasten Oculi genannt?

Und an diesem Tag die zwente.

Vom Stummen / Tauben und Blinden.

Vorgetragen in dem vortrefflichen Gottes-Haus des Heil. Bergs zu Granada. Im Jahr 1678.

Vor-Spruch:

Erat JESUS eijciens dæmonium, & illud erat mutum. Luc. II.

Jesus trieb einen Teuffel auß / und der war stumm. Luc. II.

Eingang.

1.



In von dem bösen Geist besessener Mensch / den unser HERR JESUS Christus von dessen Tyranny erlöset / ist der Spiegel / den uns heutiges Tags das Evangelium vorstellet. Damit / wann wir sehen / wie er den jenigen zurichte / den er dem Leib nach besiget / wir auch wahrnehmen / was gestalten er die Seel zurichte / die er besiget durch die Sünd. Laß uns hören / wie solches der Evangelist erzehle. Jesus (sagte er) ware begriffen in Austreibung eines Teuffels: Erat eijciens. Er ware gar embßig / ließe sich wohl der Weil / und beharrere kräftig darauff. So vil heist das Wörtlein: Erat. O mein Christ! Gott so langmützig / dir zubeissen / und du so schluderisch / ihme zu dienen? was kan diese Ringsinnigkeit für einen Ausgang nehmen; wana für den Thron Gottes (wie Isaias wahrgenommen) niemand anderer / als lau-

Barzia Quadrages. I. Capell.

ter Seraphinen / oder nur solche Seelen vorgelassen werden / welche jenen in deme gleich seynd / daß / obwohlen sie Flügel haben / umb sich von Gott entfernen zu können / jedoch nur fliegen / umb bey Gott beständig zuverharren? Seraphin stabant: duabus volabant. Das Wörtlein Erat bedeutet nicht allein eine Verteilung / sondern auch eine Härte / Beharrung und Verharrung in dem Werck: die Seel dardurch zu unterrichten / was für eine Beharrlichkeit sie in dem Krieg wider den bösen Geist und das Laster haben soll; dann gesteren ganz efferig anfangen / und heut gleich wider nachlassen (sagt der Heil. Hieronymus) ist nicht allein von dem Stummen / sondern auch von jenem Munn: süchtigen Teuffel sich besigen lassen / welcher den Besessenen bald in das Feuer / bald in das Wasser warff / ohne weder im Wasser / noch im Feuer zuverbleiben: dann bald brinnt er vor Andacht / bald erstarrt er im Laster / und diser brauchet den ganzen Arm Gottes für sein

Rup. lib. 1.  
 in Isa. c. 28.  
 Ber. f. 4. de  
 verb. II. 6.

Math. 20.  
 Hier. ibi.  
 Beda li. 3.  
 cap. 38. in  
 Marc. 9.

Hb

sein

sein Hülf-Mittel / weilen die Apostel ihne nicht aufzutreiben vermöcht. Oder wir können sagen / Christus Iesus habe sich darumen verweilet (obwohlen seine Allmacht es nicht vonnöthen hatte) und dardurch anzeigen die Beschwerheit / einen in böser Gewohnheit veralteten Sünder zubeylet / wie man in Zusammen-Treffung diser zwey Eratschet. Iesus ware beschäffriget mit Austreibung : Erat eiciens ; Der böse Geist aber mit härtestem Widerstehen : Erat murum. Von Seiten unseres Seligmachers wäre niemahlen einige Verweilung / und zuegnaden ; Er verweilet sich aber alsdann / wann ihme das Erat einer veralteten bösen Gewohnheit widerstehet. Derowegen wolte Gott in dem Alten Gesetz kein großes Vieh zum Opfer annehmen / wohl aber ein Lamm oder Kalb / dieweilen (wie Bachiarius beobachtet) die große Thier gar harte Spann-Adern haben / und denen Messeren des Priesters stark widerstehen / welches die kleine nicht thun. Veraltete Sünden widerstehen sich dem Wasser der Gnad: Erat eiciens.

Bachio. ep. ad Januar.

2.

Dieser elende Mensch ware stumm / entweder / weil ihn der böse Geist also zugehret / wie Euthimius mit der Interlineal, oder Zwischen-zelligen Auslegung will / oder weil er es vorhero ware / wie der Heil. Hieronymus mit dem Ehrwürdigen Beda behauptet ; Der Evangelist aber sagt / der böse Geist seye der Stumm gewesen : Et illud erat murum. Den Sünder dardurch zueinneren / daß es durch Veraltung der Sünd so weit komme / daß der Mensch mit dem bösen Geist / und diser mit dem Menschen gleichen Nahmen trage / also zwar / daß sie einander ihre Titel oder Benamfungen mittheilen. Jenen Beschiffnen von seiner Kindheit an / wovon der Heil. Marcus erzehlet / sehen wir / daß / nachdem der höllische Gast aufgefahren / die Umstehende ihne für todt gehalten : Ita ut multi dicerent, quia mortuus est:

Marc. 9.

Dann weil er von so geraumer Zeit her in diesem Leib sich aufhielte (ab infantia) so schiene er villich die Seel zu seyn / wordurch er lebte / als ein böser Geist / der ihn quälte : Derowegen wore er wie todt / als ihn der böse Geist verlassen : Factus est sicut mortuus. Sehe die Seel gleichwohl / wer das Leben ihrer Handlungen sey / ob die Gnad / oder die Bosheit : und fürchte sich von der Bosheit dergestalt einnehmen zulassen / daß es scheine / sie lebe dardurch / und seye kein stummer Mensch / sondern ein stummer Teuffel. Hier laß sich zweiffeln / warumb der böse Geist erstumme / da man ihne in seinem alten Dinstig zu zerhöhren beginnet ? Allein / wie sollte er reden / wann Christus Iesus der ientige ist / der ihn darauß verreibt ? Erat Iesus eiciens demonium. Wohl ein schönes Lehrstück für Gemeinden und Haushaltungen ! Wann der Obere selbst strafet / so wird der Gestroffe / sollte er auch ein Teuffel seyn / kein Wort darwider sagen ; hingegen

Silveir. li. in Evang. c. 11. 9. 7.

der unzeitige Eyffer dessen / der kein Obere ist / wird dem Unerthanen vilmehr verbittern / als verbessern. Jene zwölff Ruthen / welche auß Befehl Gottes in die Hürten des Bunds zu Erwählung des obersten Priesters versamlet gelegt worden / waren zwar alle und jede Ruthen ; doch ward keine mit Blätteren / Blumen und Frucht befunden / als allein die Ruthen Aarons : dann / gleich wie Aaron (sagt der Bischoff Aresius) der jenige war / den Gott für einen Obere aufertzen ; also ist allein die Ruthe und Verstraffung / des Obere / die jenige / welche mit Frucht beschihet. O überlasse ein Christ nur dem Haus-Vater / daß er sein Ampt verrichte / ohne sich in allen Dingen für einen Zuchmeister aufzuwerffen / dann sein Eyffer wird ohne Frucht seyn / als welcher dem Obere vorbehalten ist ! der böse Geist schweigt / wann er wahrnimmet / daß ihn Christus Iesus austreibe : Illud erat murum.

Nom. 27.

Aref. de tribul. dist. 49. n. 18.

Das Wunderwerk ward vollzogen : der böse Geist fuhr auß : der Stumm redete : die Schaaeren verwunderten sich : aber die Pharisäer lästerten Gott / und schriben das Wunder-Zeichen dem Belzeub zu. Auch so gar die Wunderwerk Jesu Christi seynd vor ungleichen Meynungen nicht befreyt : und das Schlimmste ist / daß man nicht nach der Wahrheit / sondern ein jeglicher nach seiner Neigung urtheilet. Einer der den Schwimdel hat / vermeint / das Haus gehe umb und umb / da doch der Fehler nicht an dem Haus / sondern in seinem Hirn haftet. Ey daß diese Meynungen recht nicht wo wären / zwar nicht so sehr die Meynungen des Verstands / als vilmehr die Meynungen der Begierlichkeiten und Neigungen des Willens ! Mein Eyffer ist ein lautere Heiligkeit / dieweil er mein ist ; aber der Eyffer eines andern ist eine Unsinigkeit / dieweil er eines andern ist. Sara wolte Kurgum haben / Ismael sollte das Haus raumen / und ware voll des Eyffers in Verbesserung ihres Hauses ; wäre Ismael ihr Sohn gewesen / villeicht hätte sie keinen so großen Eyffer gehabt. Wann die Meynungen und Mutmaßungen allein von dem Verstand herkommen / so bringt es keinen Schaden / wann sie schon unterschieden seynd ; Ja es ist gut / wann nur die Willen untereinander vereinigt bleiben. An jenen Geheimniß-vollen Ehren Ezechiels sahe man unterschiedliche Gesichter. Erkantnussen und Meynungen / denen ein jegliches anhangt : Unumquodque eorum coram facie sua ambulabat ; Aber alle und jede insgesambt strecken die Schulter daran / damit der Wagen fortgehe. Die Pharisäer haßeten Christum Iesum / darumb lästerten sie ein so augenscheinliches Wunderwerk : In Belzeub principe demoniorum eiecit demonia.

3.

Cajer. in Luc. 11.

Gen. 21.

Ezech. 1. Greg. ho. 1. in Ezech.

Der Herr sahe und erkantete ihre Gedanten. O wann ein Christ betrachtete / daß alle

4.

alle

Dan. 13.  
 alle die Seinige Gott dem Herren gegenwärtig wären / wie weit anderst wurde er sicherlich sein Leben anordnen? die Susanna hatte keinen anderen Zaum vonnöthen / als allein die Betrachtung / daß ihr Gott zuschaue / da jene unkeusche Alte sie zur Sünd anreizten; und dieses war die schwariste Aufschlag / welche Nathan dem David vorgehalten / daß er nemlich so frech gewesen / vor dem Herren zusündigen: und David selbst hat uns schriftlich hinterlassen / er habe seine Vorbehaltung von anderen Sünden allein dem zu zuschreiben / daß er in der Göttlichen Gegenwart gewandelt / und seye mehr nicht vonnöthen / als dieselbe in Vergessenheit stellen / und sich in allen Grot hineinzuflürzen: Pfal. 9.  
 Non est Deus in conspectu ejus, inquinata sunt via illius in omni tempore. Der Erbscher schritte zu seiner billigamässigen Berthädigung / und hielte ihnen vor die Gefahr / welche dem zertheilten Reich trohet / und weniger nicht / als dessen gänglicher Untergang ist. Er brachte dieses Beyspil auff die Bahn / zuerweisen / daß er die Teuffel nicht in Krafft des Fürstens der Teuffeln austribe; dann weil diser sein Reich zubestättigen trachte / so wäre da nicht glaublich / daß er seine Unterthanen austreiben würde; aber mit eben diesem Beyspil ermahnet er zum Frieden in des

nen Haushaltungen / mit Vorstellung der Gefahr ihres gänglichen Untergang / durch ihren Zwotracht. Vor diesem rangen Jacob und Esau miteinander in dem Leib ihrer Mutter umb die Erst-Geburt; sie rangen / und die Mutter mußte deswegen leyden: sie entzweyten sich / und diese mußte es büßen: sie stritten miteinander / und diejenige / welche sie in ihrem Leib trug / mußte allen Unge mach übertragen. O ihr Gemeinden? O ihr Haushaltungen? Endlich unter so vil Schaaren / und was noch mehr ist / unter so vil Gottlästerungen schrye ein Weib auff / und priesete Christum Jesum und sein allerreiniste Mutter. Die sonst am wenigsten mußte / erkandte damahls von seiner Göttlichen Majestät am allermeisten. O ihr Gelehrte ohne Geist! wie wenig nuhet im Tod das Nachsinnen / ohne Übung der Tugenden? Selig (sagt der Herr) ist derjenige / welcher das Wort Gottes höret / und das selbige zugleich haltet. Gott gebe / daß wir auch unter diesen Glückseligen seyen / und ich ebenfalls so glücklich / in vorhabender Predig solches recht vorzutragen. Laß uns hierzu die Göttliche Gnad anrufen mit einem andächtigen Ave Maria &c.

Gen. 25.  
 Chryl. ibi.  
 hom. 50.

☩ (o) ☩

8

Erat Jesus eijciens dæmonium, & illud erat mutum. Luc. II.

Jesus trieb einen Teuffel auß / und der war stumm. Luc. II.

Erster Absatz.

Unterschiedliche Blinde des bösen Geists.

5. **L** S muß umb den Menschen ein hochschätzbares Kleinod seyn / weil wir zwischen Gott und dem bösen Geist einen so hefftigen Wort-Streit sehen / ihne zugewinnen / und zubehalten. Der höllische Feind widersetzte sich anheut mit verzweiffelter Hartnäckigkeit / umb sich in dem Besiz dieses elenden Tropfen best zuerhalten: Erat mutum. Und unser Herr Jesus Christus mit unsäglicher Gürtigkeit setzte nicht auß / ihne auß einem so tyrannischen Besiz zuverloffen: Erat eijciens. Gehet ihr (Christliche Zuhörer) diesen verbernten Wortstreit? Was nun in dem Leib dieses Menschen sich zugetragen / eben das (sagt der Ehrwürdige Beda) werden wir sehen / daß es in denen Seelen zwischen der Gnad und der Bosheit sich zutrage: Quod tunc quidem carnaliter factum est, quotidie completur in conversione credentium. Die Gnad will die ganze Seel eines Christen besizen durch die Krafft JESU Christi; und die Bosheit will sie ganz besizen durch den Uralt des bösen

Geists. Gar recht: und was richten sie auf? wendet die Augen zurück auff den verwichenen Sonntag / so werdet ihr sehen / was massen unser Herr Jesus Christus die Seinige auff dem Berg Thabor begünstiget habe. Alldorten erquickte er ihre Augen mit dem Glanz seines Angesichts / ihre Ohren mit der Stimme seines himmlischen Vatters / und ihre Stimmen mit der liebreichen Bitt / welche Petrus im Rahmen aller vorgebracht. Noch besser auff ein andere Weiß. Alldorten machte er sie blind zu allen dem / was nicht seine Göttliche Majestät selbst ist: Neminem viderunt, nisi solum Jesum; Er machte sie taub zu allen anderen Stimmen / auffser zu den Seinigen: Ipsum audite. Und machte sie auch stumm zu allem anderen Gespräch / außgenommen von Gott / und auch dieses nur zu seiner bestimmten Zeit: Nemi ni dixeritis visionem, &c. Und was thut der böse Geist? Der Heil. Lucas meldet / er habe diesen Menschen stumm gemacht: Erat mutum. Der Heil. Matthæus setzt hinzu / er habe

Matth. 17.

Euthim.  
 Interlin.  
 in Luc. 11.

Hieron. in  
 Matth. 12.

Beda lib. 4.  
 in Luc.  
 c. 48.

Barziz Quadrag. 1. Theil.

55 2

be

Matth. 12.  
Tert. li. 4.  
cont. Marc.  
Euglim. hic

be ihn auch blind gemacht : Dæmonium habens cæcus & mutus ; Tertullianus aber und Euthimius wollen / er habe ihn auch taub gemacht / daß also Christus Jesus / eine Seel durch sein Gnad zubestzen / sie blind / taub und stumm macht zu allem dem / was eine Sünd ist ; und der böse Geist / damit die See voll der Dohheit werde / so macht er sie stumm / taub und blind zu allem dem / was ein Tugend ist. Da sehet ihr den heutigen Wettstreit zwischen einem und dem anderen Erat : Erat eiciens ; Erat mutum. Dannenhero / Auffmerksamkeit / mein Christ ! damit du erkennest / ob du ein Blinder / Tauber und Stummer JESU Christi seyest zu der Bülle der Gnad / oder aber ein Blinder / Tauber und Stummer des Sathans zu der Bülle der Dohheit. Laß uns den Anfang machen.

6.  
Isa. 42.  
Soph. 1.  
Isa. 45.  
Cant. 1.  
Oliv. ibi.  
Heb. 6.

Wer ist ein Blinder des Sathans ? wer anderer ( sagt Gott durch den Isaias ) als mein Knecht : Quis cæcus nisi servus meus ? Wer ist diser Knecht anders / als ein sündhaffter Christ ? Sophonias : Ambulabunt ut cæci , quia Domino peccaverunt. O Gott / welche ein Abentheur ! ein Christen-Mensch / mit Augen / und ohne Gesicht ? Cæcum & oculos habentem ? sagt Isaias. Ein Kind des Rechts / und in der Finsternuß ? Ein hochberühmte Feder verwunderet sich billich über die Braut in denen hohen Liedern / daß sie ihren Göttlichen Bräutigamb suche / wann ? umb Mittag ? Ubi cubes in meridie. O Christliche Seel ! dein Bräutigamb ist die Sonn / und du suchest die Sonn umb den Mittag ? du bist blind / mein Catholische Seel : O quam infelix hominum conditio , qui vel in meridie solem ignorant ! O Sünder / sehe / du bist blind. Ist es dann keine Blindheit / dein Gebrechlich- und Armseligkeit nicht erkennen / umb die Gelegenheiten zur Belendigung Gottes zu meiden ? ist es kein Blindheit / so vil Augen haben / die Behäglichkeiten des Leibs zusehen / und zum Heil deiner Seelen des Gesichts beraubt seyn ? Ist es keine Blindheit / nicht sehen / was du unbesonnener Weiß thust / wann du sündigest / nemlich ( so vil an dir ist ) den Sohn Gottes auff ein neues creußigen ? Ist es kein Blindheit / die Ungewisheit der Zeit deines Tods nicht sehen / und dennoch in dem Stand der Sünd verharren / ohne nach dem Hülf- Mittel zutrachten ? Ist es keine Blindheit / deinen Lebens-Wandel nur nach deme einrichten / was du von dem Gegenwärtigen genießest / ohne umb das Ewige / woran du doch glaubest / bekümmeret zu seyn ? Ist es kein Blindheit / so vil Wahrheiten und Warnungen von verlohrenen Sünderen nicht sehen ? Kan ein klärere Wahrheit seyn ? wie die Sonn am hellen Mittag. So bist du demnach blind / wann du am Mittag des Evangelischen Gesages die Sonn und das Licht der Wahrheit nicht siehest : In meridie solem ignorant.

Ferner. Ein Blinder des Sathans ist derjenige / welcher / obwohlen er Augen hat / die aller kleinste Fleck an anderen zusehen / doch keine hat / an sich selbst die größte Walcken schwarzer Mänglen zusehen : Trabem in oculo tuo non vides ; Welcher / obwohlen er ein Lur / anderer Sünden zubeobachten / jedoch ein blinder Maultwurf ist / seine eigne wahrzunehmen. Unser Herr Jesus Christus hat die Pharisäer in unterschiedlichen Gelegenheiten blinde geheissen / aber niemahlen mehr haben sie erwissen / solche zu seyn / als in der Gelegenheit / welche der Heil. Ambrosius beobachtet. Judas erkannte den unaussprechlichen Greul seiner Missethat / gieng er hin zu denen Pharisäern / und bekannte ihnen : Peccavi tradens sanguinem justum. Und was sagen die Pharisäer ? Auffmerksamkeit auff ihr Antwort : Quid ad nos ? Tu videris. Was gehet es uns an / was du gethan hast ? sieh du gleichwohl / wie du gehandelt ; wir unseres Theils haben dich endlich bezahlt. O ihr Blinde ! sagt zu ihnen der Heil. Ambrosius. Wann Christum verkaufen ein Sünd ware / wie solle es keine seyn / ihne kaufen : Quod erat crimen tradentis , quomodo suscipientis non poterat esse peccatum ? Sehet ihr die Sünd Judas / und die Eurige sehet ihr nicht ? O ihr Blinde / und aller ärgste Blinde ! gibt es dergleichen Blinde auch unter denen Catholischen ? sieh nur dich selbst an. Eines anderen Schwachheit ermeßest du wohl / aber / erkennest nicht / du Blinder / dein eigne Dohheit ? du haltest es für einen Greul / daß der Knecht oder Sohn im Hauß stehle und verkauffe : und erkennest nicht deine Unthat / indem du ihme das Gestohlene abkauffest / damit er im Stehlen fortfahre ? O du Blinder / und zwar ein Blinder des bösen Geists ?

7.  
Sen. li. 2.  
de ira.  
Matth. 7.  
Aug. in  
psal. 50.  
Marth. 27.

Aber der ärgste Blinde auß allen ist derjenige / welcher nicht erkennt / daß er blind sey ? Also sagte Gott unser Herr dem Bischoff zu Laodicea , daß / obwohlen er sich selbst für gar reich an Vollkommenheiten halte / er doch wissen soll / daß er in der Wahrheit arm / ellend / und blind seye : Nescis quia tu es miser , & miserabilis , & pauper , & cæcus. Herr : dasjenige / wessen er sich rühmet / ist nur / daß er reich seye ; wäre es dann nicht genug / ihme bedeuten / daß er arm sey ? warumb aber auch / daß er blind seye ? darumb / antwortet der Heil. Gregorius : dieweil er in Wahrheit nicht allein an Tugend arm / sondern auch so blind ist / daß er sein Armuth nicht erkennet : Pauper , quia virtutum divitias non habet : cæcus , quia nec paupertatem quam patitur , videt. Ist eben das / was Seneca erzehlet / sich in seinem Hauß mit einer leibeigenen Maad begeben zu haben. Dise ist gebiling erblindet / schreie der Weltweiss : aber allem Ansehen nach hat sie sambt dem Gesicht auch den Verstand verlohren. Ein unglücklich- aber wahrhaffte Sach !

Amb. in  
psal. 71.  
8.  
Apo. 3.  
Greg. lib.  
34. mor.  
6. 2.

Sen. ep. 51. Sach! (sagt er weiters) kein Mensch kan  
 ihr in Kopff bringen / das sie blind seye: Nescit esse se caecam. Will man sie führen / so  
 sagt sie / es seye nicht nöthig: Pädagogum  
 rogat, ut migret. Will man ihr den Firt-  
 thumb benennen / so gibt sie zur Antwort /  
 sie sehe schon / aber das Haus seye so finster:  
 Ait domum tenebrosam esse. Ist das nicht  
 lächerlich? so laß uns sein selbstien auflachen/  
 sagt Seneca, weil uns eben dieses begegnet.  
 Wer ist / der sich für geistig oder Geltgürig  
 halte? wer kan sich bereden / er habe was  
 übriges / und blinde ihn das Gebort des All-  
 mosen-Gebers? wer bildet sich ein / hoffärtig  
 / sinnlich / verrucht zu seyn? das erfors-  
 chert die Vernunft / sagt einer; ein anderer:  
 das die Gebühr; ein anderer: das die Schul-  
 digkeit; ein anderer: das ist nur ein Zeit-  
 Vertreibung. Was ist diß? Nescit se esse  
 caecam. Ein so grosse Blindheit / ohne sol-  
 che zu erkennen? wohl ein verzweifelte Blind-  
 heit? macht den Schluß obgemeldter Welt-  
 weise: Ideo difficulter ad sanitatem perve-  
 nimus, quia nos argrotare nescimus.

ibidem.

9. Laß sie gehen (spricht unser Herr Jesus  
 Christus zu seinen Jüngeren) laß sie gehen:

Sinite illos. Wen? die Schriftgelehrten Matth. 15.  
 und Pharisäer / welche sich daran argeren /  
 das ihr vorm Essen die Hand nicht wäscht.  
 Laß sie gehen / gebt ihnen kein Acht / dann sie  
 seynd blind: Sinite illos: cæci sunt. Allein/  
 Herr: wie vil andere Blinde nicht nur an  
 dem Leib / sondern auch an der Seel / hat  
 deine Gürtigkeit / umb ihnen zu helfen / auff-  
 und angekommen? warumb dann diese nicht?  
 Laß uns Christum Jesum vollends hören:  
 Cæci sunt, & duces caecorum. Diese Blin-  
 de seynd Führer anderer Blinden: sie erken-  
 nen so wenig ihre Blindheit / das sie vermei-  
 nen / sie sehen genug / umb auch andere zu-  
 führen; und an solchen Blinden / die ihre  
 Blindheit nicht erkennen / seynd alle Mittel  
 verzweiflet: Sinite illos. O Christliche  
 Seelen! Gott erlöse euch von einer so ge-  
 fährlichen Blindheit / wodurch der Sünder  
 zu der Völle aller Bosheit gelanget / damit  
 sich der böse Geist in seinem Herzen vest  
 setze / und dem Beginnen der  
 Gnad widerstehe: erat.



## Zwenter Absatz.

### Unterschiedliche Blinde Jesu Christi.

10. **G**erentgegen: wer ist ein Blinder Je-  
 su Christi? Es ist jener glückseli-  
 ge Christ / welcher zu dem Lichte des  
 Thabors / und hohen Berg des Catholi-  
 schen Glaubens erhoben. Keine Augen hat  
 etwas anderes / als allein Jesum / sein Bes-  
 saß / seinen Willen / und sein Wohlgefal-  
 len zu sehen: Neminem viderunt nisi solum  
 Jesum. Derwegen sagt der Göttliche Geist  
 von dem Weisen oder Gerechten (dann es ist  
 eines / massen allein der Jenige weiß ist / wel-  
 cher ein frommes Leben führt) das er die  
 Augen im Kopff habe: Sapientis oculi in ca-  
 pite ejus. Neid / er sagt nicht / (erinneret  
 mich der Cardinal Hugo) im Kopff: son-  
 dern in seinem Kopff: In capite ejus. Wel-  
 len er die Augen auff nichts anderes richtet /  
 als auff sein Haupt Jesum Christum: In  
 capite ejus, idest, in Christo, qui est caput  
 Hug. C. ibi. Ecclesiaz. O liebe Seelen / welche ein er-  
 wünschte Blindheit! Laß uns aber diesel-  
 be von Stück zu Stück der Blindheit jener  
 Blinden des bösen Geists entgegensetzen.  
 Diese erkennen ihre Gebrechlichkeit nicht / und  
 darumb fliehen sie nicht die Gelegenheiten /  
 Gott zu beleidigen. Hingegen die Blinde  
 Jesu Christi haben keine Augen zu denen  
 Gefahren und Gelegenheiten / dahero wand-  
 len sie wie die Blinde mit forchtamen Schrit-  
 ten / umb nicht zu sündigen. Sehet an je-  
 nes Wunder der Gnad / jenen fürtrefflichen  
 Lehrmeister der Gebort / jenen Begriff aller  
 Tugenden / den heiligen Job. Diser /

Matth. 17.

Ecl. 1.

Hug. C. ibi.

Berch. re-  
 doch. l. 4. c.  
 11.

welcher sich erkühnet auff den Kampff-Platz  
 zu treten wider den Sathan / wider die  
 Trübsaalen / wider seine Freund / und wis-  
 der die Affterreden seines Weibs: diser dapp-  
 sere Held (sagt der goldene Mund) er zitter-  
 te für Forcht / an eine Jungfrau nur zu ge-  
 denken: Virginem reformidabat. War-  
 umb erzitterest du / allerfeinstler Diamant?  
 eben darumb / weil er ein Diamant ist / sagt  
 der Heil. Hieronymus. Dann der von des-  
 nen Streichen sonst allzeit unüberwindliche  
 Diamant pflaget mit heissem Vocks-Blut  
 zerlassen zu werden: Quod ignis domare ne-  
 queat, solus illius dissolvat cruor. Nun-  
 dann / obschon dem Job gar wohl bewußt /  
 daßer ein Diamant / und in der Hand Got-  
 tes seye / wie ihn der Prophet gesehen: In  
 manu ejus adamas, so zitteret er doch in Ge-  
 genwart des Bluts / von welchem er in Ge-  
 fahr stehet: Virginem reformidabat. Ganz  
 recht: was that er aber / der Gefahr zuent-  
 rinnen: er sagt es selbst: Pepigi sædus cum  
 oculis meis. Er hat einen Bund eingan-  
 gen mit seinen Augen. Der Heil. Chry-  
 lostomus: Legem posui, Er hat ihnen ein  
 Befah gegeben und aufgelegt. Die sibenzig  
 Dollmetschen: Testamentum posui, er hat  
 ihnen ein Testament / oder letzten Willens-  
 Geschäft aufgerichtet. Zu was Ende?  
 umb an kein Weibs-Bild zu gedencken: Ne  
 cogitarem quidem de virgine. Sehet  
 ihr nicht / das er / umb nicht daran zuge-  
 dencken / all seine Sorgfalt auff das nicht  
 sehen

Chryf. ho.  
 de Job.

Hier. li. 3.  
 in Amos c. 8.

Amos 7.  
 juxta. 70.

Job. 31.  
 Chryf. ho.  
 34. in Matt.  
 70. Interp.  
 Job. 31.  
 Glosf. in  
 Job. 31.

sehen wende? dann auff das Sehen folgt das Gedenden / sagt die Auflegung / und auff das Gedenden das Einwilligen / biß daß man in das äufferste Verderben gelanget / derowegen wendet er all seinen Fleiß an / die Augen zu bewahren. Gar wohl: aber / ein Testament? Ja freylich; dann weil dieses der letzte Will ist vor dem Tod / so entschliesset sich Job / biß in Tod blind zuverbleiben / umb von aller Gefahr zu sündigen fern zu seyn: Testamentum posui oculis meis, ut ne cogitarem quidem de virgine. Lehren hier auß die Seelen zu denen Gefahren blind zu seyn / umb von der Verlehdigung Gottes fern zu sehn.

II.

Weiter: Siehet ein Blinder des Sathans nur auff das / was den Leib angehet / ohne Augen zu haben für sein Seel? so siehet ein Blinder Jesu Christi nur auff sein Seel / dierveil er blind zu allem dem / was dem Leib dienen heisset. Siehet ein Blinder des Sathans nicht / wohin er sich stürze / wann er sündiget? so siehet ein Blinder Jesu Christi die Bollust der Sünde nicht / dierveil er den erschrocklichen Ausgang dieses Bollusts siehet. Nimmt ein Blinder des Sathans nicht in Acht / daß der heutige Tag der letzte seines Lebens seyn könne? So siehet ein Blinder des Jesu Christi nicht / daß ein Morgen seyn könne / umb heute noch würdige Buß zu thun. Ihr werdet sehen / daß jenes Weib in der Evangelischen Gleichnuß / so das kostbare Kleinod verlohren / ein Licht anzünde / das Haus aufkehre / und nicht ruhe / biß sie es finde: Accendit lucernam, & evertit domum, donec inveniat. Ist das ein Geiz!

Luc. 15.

Weib / wann es verlohren / so wird es von dem Orth / wo es ist / nicht hinweg lauffen: lege dich anjeko schlaffen: begibe dich zu ruhe / Morgen kanst du suchen / so lang du willst; aber ein solche Unruhe bey der Nacht? Ja freylich / sagt der goldene Redner: Nocturno requirit tempore. Sehet ihr nicht / daß dieses Weib die Seel und was sie verlohren / weniger nicht / als Christus Jesus seye: Christus est drachma nostra redemptionis. Dahero ist der Geiz / den sie anwendet / kein Geiz / sondern ein Klugheit: dann weil sie bey der Nacht vermerckt / daß sie durch die Sünd Jesum Christum und sein Gnad verlohren / so will sie nicht warchen / biß der Tag anbreche / solche wider zu finden / dierveil sie nicht weiß / ob ein anderer Tag anbrechen werde / dise Gnad suchen zu können: Nocturno requirit tempore. Anjeko / sagt das kluge Weib / anjeko / da ich noch lebe / muß ich das Licht anzünden / dann anjeko weiß ich / daß ich lebe / weiß aber nicht / ob ich Morgen leben werde: heut muß ich das Haus aufkehren / biß ich die verlohrene Gnad wider finde / dann weil mir Gott heute noch die Zeit vergönnet / damit ich seine Gnad suche / so will ich mein Absehen nicht richten auff einen Tag / von dem ich nicht weiß / ob ich ihn genießen werde: Nocturno

Chryl. ser. 169.

requirit tempore. O wie wenig wurden verdammt / wann sie auff Morgen keine Augen hätten / umb annoch heut ihr Gewissen von Sünden zu säubern!

Lehrer. Siehet ein Blinder des Sathans nur auff fremde Sünden / und hat keine Augen für seine Eigene? So siehet hingegen ein Blinder Jesu Christi allein auff seine Eigene / und hat keine Augen für fremde Sünden: dann (wie der Heil. Antiochus meldet) wer mit Beweynung seiner Eigene beschäftigt ist / der behaltet keine Augen / auff fremde Sünden zu sehen: Qui sua luget peccata, huic nullas relinquuntur locos alterum ut derideat. Zwey Thaten des Davids kan ich nicht begreifen. Er zohet hinauf in die Klucht vor dem Abolon / als der Semei ein verächtlicher Tropff von einem Berg mit Steinen und noch weit härteren Schmach Worten auff ihne warff / also zwar / daß des Davids Gefährten voll des Zorns den Semei hätten umbs Leben gebracht / wo nicht der David selbst sie darvon abgehalten hätte. Laß ihn gehen / sagt er zu ihnen / dann indem er mich lästeret / thut er nichts anderes / als was ihme Gott gebietet: Dimitte eum ut maledicat: Dominus enim præcepit. Siehet anjeko den David im Todtlich. Er rufft den Salomon / als Nachfolger seines Königreichs / und beschlet ihm / er solle Gelegenheit suchen / den Semei zu tödten: Tu noli pati eum esse innoxium. Umb Gottes Willen / wer entsetzet sich nicht sambt mir? David will im Tod dem jenigen nicht vergeben / dem er bey Lebzeiten mit so großer Eüchtigkeit verziehen? heutiges Tags sehen wir / daß auch jener / der die größte Feindschaft getragen / im Tod zu vergeben pflege: allein / Gott weiß / ob ein solche Vergebung von einer wahren Christlichen Lieb herkomme! David: was bedeutet dieses? entweder ist es billich / daß Semei sterbe / oder nicht: ist es nicht billich / so wird es weder bey Lebzeiten / noch im Tod erlaubt seyn / ihne umbs bringen zu lassen; Ist es aber billich / wie es dann in Wahrheit ist; warumb hast du ihn nicht vor deinem Tod / oder dazumahl / als er dich beleidiget / umbs Leben gebracht? entweder hast du damahls gefehlet / oder du fehlest anjeko. Nein / weder anjeko / noch damahls. Anjeko fehlet er nit / (sagt Abulensis) dierveil er ihne nicht auß Begierde der Rach / sondern auß Eyfer der Gerechtigkeit tödten laßt: Non egit desiderio vindictæ, sed amore justitiæ. Eben so wenig hat er gefehlet / als er seinen Tod verhindert / und ihne verziehen: dierveil er dazumahl / wohlwissend / daß Semei ein Werkzeug Gottes wäre / womit er seine Sünden züchtigte / dermassen beschäftigt war auff sich selbst zu sehen / daß er keine Augen mehr hatte / die Bosheit des Semei anzuschauen. O höchst wichtiges Verhauß! Tunc enim (sagt der Heil. Gregorius) illata convitia bene toleramus, cum in secreto mentis ad mala perpe-

12.

Antioch. hom. 48. Aug. in PL 50.

2. Reg. 16.

3. Reg. 2.

Abul. ibi q. 18.

Abul. ibid. Chryl. in PL 38. Abul. in 2. Reg. 16. q. 11. Cornel. ibi. v. 18. Theodor. ibi. q. 32. Greg. II. 31. Mor. 6. 17.

perpetrata recurrimus. O wie leicht wurde ein Christenmensch alles übertragen / wann er mit reiffer Ermordung seine Sünden betrachte; und wann er auff seine Sünden sehete / wie wurde er so bald erblinden / umb nicht auff Fremdde zusehen / und selbige zu

vergrößern! sehet ihr diese verschiedene Blinde? erforschet nun selbst / auß welchen ihr sehet / da ich entzwischen weiter gehe / die Taube zu besuchen:

Etan.

(o) (o) (o)

Dritter Absatz.

Wer die Taube des Sathans sehen?

13. **W**er ist ein Gehörloser des Sathans / und wer ist ein Gehörloser JEſU Christi? Aufmerksamkeit auff die Kennzeichen des einen / und des anderen! ein Tauber des bösen Weils ist der Sünder / welcher / obwohl ihm GOTT in dem Tauf die Ohren aufgethan / damit er sein Befehl anhöre: Ephetha, quod est, adaperire, so will er doch auß freywilliger Taubheit / so die ärgste Taubheit ist / es nicht anhören: umb demselben zu gehorchen: einem solchen schreyet David in die Ohren: Attendite popule meus legem meam. Mein Volk (sagt er) höre an mein Befehl. Mein Christliches Volk / spricht GOTT (also Raynetius) höre an mein Evangelisches Befehl / das Befehl der Liebe. Er sagt aber noch mehr: Inclinate aurem vestram in verba oris mei. Neiget eure Ohren zu meinen Worten / worzu diese Wiederholung? wann er schon gesagt / man solle ihm zuhören / warumb sezt er hinzu / man solle die Ohren neigen! der H. Augustinus ist der Meynung / dieses Neigen heiße: mit Demuth anhören: Aurem inclinat humilitas; Ich aber wolte lieber sagen / er seze solches hinzu / umb die Taubheit des Sünders anzuzeigen. Ihr redet mit einem Tauben / und er versteht euch nicht; ihr schreyet mit ihme / und er vernimmt es nit. Was Rath? Ihr macht / daß er das Ohr neige / alsdann hört er euch. Dannhero / zuverstehen zu geben / daß der Sünder taub sey / so sagt GOTT / er solle die Ohren neigen: Inclinate aurem vestram in verba oris mei. O höchstschädliche Taubheit! aber / wie ist der Sünder taub?

14. Ihr wißt wohl (sagt Raulinus) daß / wann ein großer / ungestimmter Wind brauset / wann nicht höre / was man redt / entweder / weil der Wind das Ohr ganz einnimmt / oder weil er die Stimmen verjagt: Auris, tonante vento grandi, vix aliud audire potest. Und ist schon bekannt / was Seneca erzehlet von jenen Völkern / welche nahe an dem Sturz-Gall des Nili wohnen / daß sie nemlich von dem übergroßen Getöse des herabstießenden Wassers taub werden: Obrulis assiduo fragore auribus. Wohl ein eigentliches Ebenbild eines tauben Sünders! GOTT redet mit ihme durch innerliche Erleuchtungen: der Prediger mit empfindlichen Stimmen. Warumb hört er dann nicht? warumb bessert er sich nicht? seine

Ohren seynd eingenommen von dem Wind der Grund-Sagen dieser Welt: das Getöse der Begierlichkeiten (welche sich / wie das Wasser des Nil-Stroms / herabsürren) ist so groß / daß man vor demselben die Stimmen Gottes nicht hören kan. Vernemmet / was die Göttliche Majestät selbst sagt: Ego sto ad ostium, & pulso. Nimm wahr / mein Christ / ich stehe vor der Thür deines Herzens / und ruffe. Schon lang / mein GOTT? Sto: hier stehe ich. Wie so? warumb gehest du nicht hinein? Er wartet / bis man ihm auffmachet / sagt der Heil. Ambrosius. Christliche Seelen! Ist wohl jemand / der den großen GOTT vor der Thür stehen lasse? O Sünder / warumb machst du nicht auf? Ich hab nicht ruffen hören. Wie da? hat er nit deutlich genug mit die geredt durch die Heil. Schrift / durch Verheißungen / durch Verrohungen / durch Bespöhl und Warnungen? und wann du alle diese Stimmen überhört / seynd dir dann nicht zu Ohren kommen die Streich an-Haab und Gut / an der Gesundheit an so vil Todesfällen? Sto ad ostium, & pulso. Die Klopfer halten noch immer an / ohne daß er hinein gehe. Was bedut dieses? Ist es die niemahlen begegnet (mein Christ. Catholischer) daß du an einer Thür angeklopft / und man dir keine Antwort gegeben? Ist villeicht niemand zu Haus? In allweg / man hört ja / daß Leuth darinn seynd. Du klopfest auff ein neues noch einmahl; aber man machet dir nit auf. Was ist die Ursach? diese Leuth haben ein solches Getimmel / daß sie dich nit hören können. GOTT klopft (O wie lang schon) an der Thür deines Herzens / aber es ist in diesem Haus ein solches Getöse der Begierden / Gedanken / Sorgen / Nachstreben / daß du die Klopfer an der Thür nit hörest / sondern mit verdämlicher Grobheit GOTT darauf warthen laßest: Sto ad ostium. Du armseeliger Gehörloser! wann das Getöse / so dich / taub machet / nit auffhöret! derowegen nimm der Herr / jenen Tauben / wovon der Heil. Marcus redet / gesund zu machen / von dem Volk besonders: Apprehendens eum de turba seorsum. Dieses war keine Nothwendigkeit für das Wunder. Zeichen / sondern ein Lehrstück für uns. Das mit du mit dem Miller redest / und er dich verstehe / heiffest du ihne nit auß der Nihil herauskommen? gleicher Gestalten nimmt Gott den

Mar. 7.

Psal. 77.

Rayner. ibi.

Eathi. Hug. Car. ibi.

Aug. in Pl. 77.

Raul. ferm. 142. quad. 2.

Amb. in hexam.

Senec. li. 4. sat. q. c. 2. Gaill. Pep. lect. 38. in Pl. poenr.

Apoc. 3.

Amb. ferm. 12. in Psal. 118.

Greg. li. 7. mor. c. 20.

Mar. 7.



den Tauben von dem Gold besonders / damit ein Christ sehe / daß er von seiner Taubheit nicht genesen werde / es seye dann / daß er auß der Mähl diser Welt heraufgehe / vor welcher man die Stimmen Gottes nicht hören kan. O Mähl / wie übel mahlest du! O Mähl / wie betäubest du die Seelen! Ist es nicht wahr? Dises ist / (mein Christen-Mensch) was dich taub macht / und zwar auff eine höchst-gefährliche Weiß: erat.

15.

Es ist auch ein Gehörloser des höllischen Geistes jener Sünder / welcher nicht allein Gott / und seine Diener / die im Nahmen Gottes mit ihme reden / sondern auch seine Nebenmenschen nit anhört / welche ihm ebenfalls in die Ohren schreyen / damit er nicht zu Grund gehe. Was ist der gute Rath eines Freunds eines Verachtbarten / eines Bekannten: daß du die Gelegenheit meiden / deine Sünd beichten / ein frommes Leben führen sollest / anderes / als dir zuruffen / wann man sithet / daß du dich von dem Strom der Sünd fortgeschwommen laffest / damit du den Baum der Buß ergreifst / und nicht ertrinkest: was ist es anders / als dich warnen / daß / wann du nur noch etlich wenige Schritt weiter thun sollest / du in den Abgrund der Höll fallen werdest / damit du es hörst / und still stehst? Hörst du es nicht? Ja vilmehr stichst du / und fahrest fort in deinen Sünden. O wie beweinte solches der Gottseelige Job! Marens incedebam: Ich gienge traurig daher. Warumb diß? er sagt es selbst. Frater sui draconum: dieweil ich mit meinen Brüdern / wie unter Drachen wohnete. Man mercke (sagt der Heil. Gregorius) daß er die böse Menschen Drachen heisse: Quid draconum nomine, nisi malitiosorum hominum vita signatur? Und warumb heisset er sie Drachen? Dileicht wegen des Biffes der Bosheit? oder wegen der Hiß des Jorns / des Stricks / und der Geyheit? wegen was mehrers. Das Pantert hier (sagt Berchorius) neben dem annehmlichen Geruch hat auch eine sehr liebliche Stim / wilstwegen ihm andere Thier nachgehen / außgenommen der Drach / der sich zu ruck ziehet / und in seine Höhle begibt / umb es nicht zu hören / und dessen lieblichisten Geruch für ein Biffet halter: Solus draco istam fugit, & odit, & audita ejus voce, in cavernam suam se abscondit. So nemmet demnach der Heil. Job die Sünder gar recht Drachen / welche stiehen / umb den brüderlichen Verweiß nicht anzuhören / und welche den Rath und das Bropfhl der Frommen für vergiffet halten: Frater sui draconum. Weine er nur / dann er genug zu weinen hat über so vil Drachen der Bosheit /

Job. 30.

Hier. ibi.

Greg. li. 20.  
mor. c. 28.Jo. Gemin.  
1. j. c. 41.Berch. v.  
audire.

welche zu dem / woran ihnen am meisten gelegen / taub seynd: Marens incedebam.

Ein Gehörloser des Satans ist derjenige / welcher seinen Nächsten / der ihn wegen der Unbild / die er ihm angerhan / umb Verzeihung bittet / nicht anhört / noch ihme vergeben will. Sehe diser Taube (sagt der Heil. Augustinus) mit was Stirn er vor Gott werde erscheinen dürfen / ihne umb Verzeihung zu bitten: Quam frontem habes petendo ad Dominum Deum tuum, qui non agnoscis parem tuum? Jener Knecht in der Evangelischen Gleichnuß / der seinem Herren zehen tausend Talent schuldig war / gieng darvon verurtheilt / ohne daß er mit einem Wort umb Verzeihung oder Aufschub bitte. Wie da: hat er nicht gebetten / und sein Herr ihm verziehen? Dimisit eum, & debitum dimisit ei, sagt der Heil. Text. Dises geschah zwar das erstemahl / sagt P. Matthias Faber; nachdem er aber das Beschrey seines Mitknechts / umb ihme zu vergeben / nit angehört / so ware er nit so kerk / Gnad zu begehren / sondern liesse sich gleichwohl verurtheilen: Petere non est ausus, quod servoprius negarat. Gott höret jenen nit an / ihme zu verzeihen / der / seinem Bruder zu vergeben / taub getoesen. Ein Gehörloser des Satans ist auch derjenige / welcher das Beschrey der Armen / und absonderlich der Hochbedürfftigen / nit höret / umb ihrer Noth abzuhelfen / da man doch so dinne Ohren hat für die Eitelkeit und Yppigkeit / welche man heutiges Tags ein Anständigkeit heisset. Derwegen (sagt der Heil. Augustinus) mag jener reiche Proffer dem Erzhatter Abraham umb einen Tropffen Wasser zu seiner Erquickung ruffen / so lang er will: Ut refingeret linguam meam; so hört ihne doch weder Gott / noch Abraham, dann derjenige verdient nit erhört zu werden / der zu dem Beschrey des armen Lazari taub gewesen: Ideo rogans dives non exauditur in tormentis, quia rogantem pauperem non exaudit in terris. O ihr Taube des Satans / in was grosser Gefahr stehet ihr. Dann wann Gott nit gestattete / daß man ihme zu Abstattung eines Gelübds ein Opfer ohne Ohren auff den Altar bringen soll: Votum ex his solvi non potest; wie wird Gott denjenigen für sich lassen / (sagt Radolphus) der für sein Befah und heilige Einsprechungen keine Ohren hat / und weder den Brüderlichen Verweiß / noch den Nebenmenschen höret / der ihne umb Hülf und Barmherzigkeit anseheth? denjenigen wird man auff dem Altar der Glory nit sehen / der mit seiner Taubheit sich der Götlichen Gnad widersetzet: Erat.

16.

Aug. l. 5.  
de verb.  
Dom.

Matth. 18.

Fab. Silv.  
nov. do. 11.  
Pent.  
Them.

Luc. 16.

Aug. l. 25.  
de verb.  
Dom.

Levit. 22.

Radolph.  
ap. Tilm.  
ibi.

Vierter Absatz.

Wer die Taube Jesu Christi sehen?

17. **W**an werdet ihr zuwissen verlangen / wer ein Gehörloser JESU Christi sey. **W**ist ihr wer? jene Seel / welche die Ohren verstopfet zu allem dem / was nit Ort ist / umb seine Majestät allein anzuhören: Ipsum audite. Laßt uns von einem Stuel zu dem anderen kommen. Habt ihr nit gesehen / daß ein Gehörloser des Sathans das Befehl Gottes nit höret / diem Weil sein Hofart nit zulasset / daß er die Ohren zum Anhören neigt? nun thut hingegen ein Gehörloser Jesu Christi seine Ohren zu dem Befehl der gestalt neigen / daß er zu denen Verurtheilungen des bösen Geistes gänglich taub ist. **H**ier hat David abgezehlet / wann er gesaget / er habe sein Herz zu dem Göttlichen Befehl geneiget: Inclinaui eor meum ad faciendos iustificatiopes was in eternum. Und was ist hierauf es folget? Iniquos odio habui. Ein großer Haß wider die Laster. **H**ugo der Cardinal: De odio vitiorum dicit, iniquos odio habui. Und weist man wohl / daß / wer einen großen Haß trägt / auch die Stimme des seligen / den er haßet / nit anhört. **W**eiter. Ist nit ein Gehörloser des bösen Geistes derjenige / welcher die Einsprechungen nit höret / diem Weil er sie vor dem Getümmel der Begierlichkeiten nit hören kan? **H**ingegen höret ein Gehörloser Jesu Christi die Begierlichkeiten nit / diem Weil er ganz und gar nit Anbrung der Einsprechungen beschäftiget ist. **D**er Heil. Joannes hat ein Stimm von Himmel gehört / und sagt / es sey gewesen wie die Stimm viler Wasserren: **A**udivi vocem de caelo; tanquam vocem aquarum multarum. Und da er die Kenneigen jenes Manns / eines Erndbilds Jesu Christi / den er in seiner ersten Erscheinung gesehen / erzelet / sagt er / seine Stimm sey gewesen wie die Stimm viler Wasserren: **E**t vox illius tanquam vox aquarum multarum. **A**llein / wann die Stimm viler Wasserren ein lautes Getöse und Getümmel ist / wie wird der Evangelist verstehen / was sie sagt? **S**tückeltiger Benjamin, was ist das für ein Stimm? **E**s ist die Stimm einer Harpffen antwortet er: **V**ocem; quam audivi, sicut citharadotum. **S**o es nun die Stimm einer Harpffen ist / wie ist es dann ein Stimm viler Wasserren? **D**ie Stimm viler Wasserren ist rauch / hingegen die Stimm einer Harpffen ist lieblich. **W**ohl an / es ist beides zugleich / eben dardumb / weil es ein Stimm von Himmel ist. **E**s ist die Stimm einer Harpffen / weil die Einsprechung Gottes ganz lieblich! es ist aber auch eine taube Stimm viler Wasserren (schreibt eine hochberühmte Feder) weil die gehörte Einsprechung die Seel zu deren Stimmen der Begierlichkeiten ganz taub macht: **N**e-

mo non surdaster ad firenum voces est; si loquentis DEI catadupa accolat. **T**anquam vox aquarum multarum. **O** weich ein Göttliche Taubheit! **G**ehörers. Ist nit ein Gehörloser des bösen Geistes jener / der die Stimm des Predigers nit höret / weil die Grundsätze dieser Welt seine Aufmerksamkeit an sich reißen? **D**argegen ist ein Gehörloser JESU Christi ganz taub zu denen Grundsätzen dieser Welt / umb allein die Wahrheits. Regeln / welche ihm der Prediger vortragt / anzuhören. **D**ie Seel verhalten sich dikhafte (sagt der Heil. Paulinus) wie vor diesem der Ulysses; von welchem die Dichter vorgeben / daß er sich an den Mastbaum des Schiffs binden lassen / und die Ohren mit Wachs verstopfet habe / umb sich von der betrüglischen Stimme der Meer. Fräulein nit einnehmen zu lassen / noch selbige anzuhören. **A**uff gleiche Weiß verstopfet ein Christ / der sicher fort zu segeln verlanget / seine Ohren nit mit Wachs / sondern mit dem Glauben / umb sich vor dem lästerenden Gesang der Meer. Fräulein dieser Welt nit reißen zu lassen / und ist ganz taub zu ihren falschen Grund. Lehren / umb in der möglichen Schiffart dieses Lebens nit in Gefahr zugerathen: **O**bstrectis non cera, sed fide; neque corporis, sed cordis auribus, contra hujus mundi... illecebras, &c. **O** mein Catholischer Ulysses! stecke in deine Ohren diese Wachs. Kugeln / welche dir der Glauben an Handen gibet. **W**as nimmet dich ein? das Aufsehen der Freuden? **G**ebrauche für dieses Meer. Fräulein die wantelmütige Kugel der Freundschaften dieser Welt / welche dahin laufet / und vergehet / weil die Freund nur ihren Eigennuz suchen. **W**as haltet dich auff? das Lob / so man dir wegen deiner Tapfferkeit / Geschicklichkeit / oder Schönheit gibet? **D**as ist ein betrüglisches Meeres Fräulein: stecke Wachs in die Ohren / auff welches eben so leicht das Pitschaff des Lobes / als des Tads des Thuns und Lasteres eingetruckt wird. **W**as schreiest du? **D**as / was werden die Leuch sagen? **D**is ist ein erdichtes Meer. Fräulein: steckst du in das Ohr ein Wachs. Kuglein / welches auff einem einhigen Püncklein sich sturet / so wirst du disen getraumbten oder eingebildeten Affter. Risen nit achten. **W**as erschredet dich? die Verfolgung / so die Welt der Tugend anthut? **D**as ist nur ein schembahres Meer. Fräulein: stecke Wachs in die Ohren / welches von der Hitz der Beharrlichkeit zerschmilget. **S**tecke Wachs in die Ohren / dann wo du nit taub bist / so gerathest du in Gefahr. **W**arumb vermeinst du / daß David die Christen mit denen von einer starken Hand abgeschossenen Pfeilen vergleichen habe? **S**icut sagittae

Oliv. disert. in fer. 4. domin. 2. quadr. 18. Guill. Pep. lect. 38. in Pf. psalm. Paulin. ep. 2. ad sever. fol. mib. 65.

Phil. 118.

Hug. C. ibi.

Mat. 33. Greg. li. 23. mor. c. 25. Apoc. 14.

Apoc. 1.

Apoc. 14.

Barzin Quadr. 1. Theil.



Pl. 126. Hilar. Ti. relm. Lor. ibi.

gitta in manu potentis, ita filij excusorum. Lorinus : Intelligi populos Christianos. Nimm wahr einen Pfeil von dem Bogen abfliegen. Wie gerad ! wie schnell ! ohne sich aufzuhalten / bis er das Ziel erreicht ! ohne auff dem Weg / den er Anfangs genommen / umbzukehren ! rede mit ihm : schreibe ihm nach : lobe ihn : schände ihn : last er sich abwendig machen ? nein fürwahr ; dann er auff nichts anderes mercket / als allein auff den Zweck / wornach er zihlet. O ganz eigentlicher Ebenbild eines wahren Christen ! Sicut sagitta. Bist du von dem Zauff an abgestoßen nach dem Zweck eines Gottseligen Todes abzihlend ? fliege fort ganz gerad / ganz schnell / ohne dich aufzuhalten / ohne auff dem Weg des Heils umbzukehren. O die Welt macht mir allerhand Hindernissen ! seynd dise was anderes / als lähre Stimmen ? nein ; so sey du zu disen Stimmen ein gehörloser Pfeil / bis du das Ziel der Himmlischen Seligkeit erreichst : Sicut sagitta. Dises heist auß der glückseligen Zahl der Gehörlosen Jesu Christi seyn.

19.

Über das. Ein Gehörloser des Sathans hört nit das Gesag der Liebe / umb seinem Nebenmenschen zuergeben / dieweil er nur seinem Grollen Gehör gibt / umb sich zu rächen. Heientgegen ein Gehörloser Jesu Christi hört nit die Begierde der Rach / dieweil er nur dem Gesag der Liebe Gehör gibt.

Losa in vic. Greg. c. 18.

Dem heiligmässigen Gregorio Lopez, jenem in Indien hochberühmten vortreflichen Mannschreibe einstens Ferdinand von Corduba (welchen Gott durch das Gebett und Ermahnungen Gregorij zu einem gar außerbäulichen Lebens Wandel gebracht) und der Inhalt des Brieffs ware allein folgender Spruch Davids : Amicimei, & proximi mei aduersum me. Meine Freund und Nächste seynd wider mich. Mit diesem allein gab er ihme zuversichen / was grosse Widerwärtigkeiten er zu liden hatte. Merckt aber die Antwort des Ehrwürdigen Gregorij. Er schreibe auff den Rand des Brieffs einen andern Spruch auß eben demselbigen Psalmen / welcher also lautet : Et factus sum sicut homo non audiens. Ich verhielte mich / als ob ich nit hörte. Samb wolte er ihme sagen : erstumme / wie David / so wirst du die Widerwärtigkeiten und Schmachten mit Gedult übertragen. Ja / mein Christ / zu Übertragung deren Unbilden ist kein besseres

Pl. 37.

Mittel / als zu denen Unbilden sich taub stellen. Und endlich : wann ein Gehörloser des bösen Geists die Noth der Armen nit hört / weil er allein seiner Eitelkeit Gehör gibt ; so thut hingegen ein Gehörloser Jesu Christi die Eitelkeit nit hören / wann sie das Überflüssige begehret. Umb allein der Bedürftigkeit der Armen Gehör zu geben. Wie hat solches der fromme Job so wohl erklärt ! er redet von dem Gerechten / unter dem Sinnbild eines Thiers in der Wüsten / und sagt also : Contemnit multitudinem civitatis, clamorem exactoris non audit. Er ist ein Liebhaber der Einsamkeit, stiehet das Getümmel / und hört nit das Geschrey des Treibers. Dieses letztere ist Merckens würdig. Was ist das für ein Treiber / den er nit hört ? die natürliche Begierde zum Essen / antwortet der Heil. Gregorius. Wie da ? soll dann der Gerechte nit essen ? die Welt möchte es wohl also haben. Oder will Job vill idt sagen / der Gerechte esse nit auß Lust / sondern nach dem Willen Gottes / und heisset er dieses : die Stimme des Treibers nit hören ? wolaan nimmt in Acht / ( sagt der Heil. Gregorius) daß Job nit sage / der Gerechte höre nit die Stimme / sondern er höre nit das Geschrey : Clamorem exactoris non audit. Die Natur hat ein Stimm / und hat ein Geschrey : sie begehrt mit der Stimm / wann sie das Nothwendige begehrt ; sie begehrt mit dem Geschrey / wann sie das Überflüssige begehrt. Man siehet die Klugheit in dem / daß man allein die Stimme höre / und zu dem Geschrey taub seye : dann der Gerechte hört allein die Natur / umb ihr die Nothwendigkeit zu geben / und stellet sich taub zu dem Überfluff / den die Begierde fordert : Hic itaque onager (schleisset der Heil. Lehrer) exactoris hujus sermonem audit, clamorem non audit : quia discretus vir ac continens & usque ad temperandam necessitatem ventrem reficit, & a voluptate restringit. O liebe Christen / wann es vil dergleichen Gehörlose gebe / wie weit mehr Ohren wurde es geben für so vil Nothdürftigkeiten ! wann man aber nur immer darauf bedacht ist / damit am Überfluff kein Mangel sey / wie wird etwas für die Arme überbleiben ? darumb gibt es so vil Taube des bösen Geists / welche sich mit ihrer Hartherzigkeit der Gnade widersehen : Erat.

Bergb. li. 4. reduct. cap. 12.

Greg. l. 38 mor. c. 17

Fünffter Absatz.

Wer ein Stummer des Sathans / und ein Stummer Jesu Christi sey !

20. Raul. ferm. 64. quadr.

Woll uns nun kommen / die Stumme zusehen. Wer seynd die Stumme des bösen Geists ? O wie vil seynd deren ? Ein Stummer des Sathans ist jener Obere / welcher nicht umb die Ehre Gottes esseret / damit ihne die Untertanen nicht beleidigen. Ilias heisset sie stumme Hund / weil sie nit bellen / unerachtet sie wohl sehen / daß die höllische Wölff so vil Eckäcken auß der Heerde Jesu Christi zerreißen: Canes muti non valentes latrare, dormientes, & amantes somnia. Ein Stummer des Sathans ist jener Priester / jener Reich / jener Prediger / welcher zwar ein Maul hat / umb von

Job. 39. morem exactoris non audit. Er ist ein Liebhaber der Einsamkeit, stiehet das Getümmel / und hört nit das Geschrey des Treibers. Dieses letztere ist Merckens würdig. Was ist das für ein Treiber / den er nit hört ? die natürliche Begierde zum Essen / antwortet der Heil. Gregorius. Wie da ? soll dann der Gerechte nit essen ? die Welt möchte es wohl also haben. Oder will Job vill idt sagen / der Gerechte esse nit auß Lust / sondern nach dem Willen Gottes / und heisset er dieses : die Stimme des Treibers nit hören ? wolaan nimmt in Acht / ( sagt der Heil. Gregorius) daß Job nit sage / der Gerechte höre nit die Stimme / sondern er höre nit das Geschrey : Clamorem exactoris non audit. Die Natur hat ein Stimm / und hat ein Geschrey : sie begehrt mit der Stimm / wann sie das Nothwendige begehrt ; sie begehrt mit dem Geschrey / wann sie das Überflüssige begehrt. Man siehet die Klugheit in dem / daß man allein die Stimme höre / und zu dem Geschrey taub seye : dann der Gerechte hört allein die Natur / umb ihr die Nothwendigkeit zu geben / und stellet sich taub zu dem Überfluff / den die Begierde fordert : Hic itaque onager (schleisset der Heil. Lehrer) exactoris hujus sermonem audit, clamorem non audit : quia discretus vir ac continens & usque ad temperandam necessitatem ventrem reficit, & a voluptate restringit. O liebe Christen / wann es vil dergleichen Gehörlose gebe / wie weit mehr Ohren würde es geben für so vil Nothdürftigkeiten ! wann man aber nur immer darauf bedacht ist / damit am Überfluff kein Mangel sey / wie wird etwas für die Arme überbleiben ? darumb gibt es so vil Taube des bösen Geists / welche sich mit ihrer Hartherzigkeit der Gnade widersehen : Erat.

Job. 39.

Greg. l. 38 mor. c. 17

Ila. 56. Vid. hic let. 10. a. n. 17.

von dem Erb. Gut Jesu Christi zuessen / aber keines / umb die Sünden zustraffen / zu züchtigen und zübetrohen / damit sie sich beserren. Und dis ist eben / was David sagt / wann er sie Hörsen Bilder heist / zwar mit einem Maul / aber ohne Sprach : Os habent, & non loquuntur. Der Cardinal Hugo : Quid ergo faciunt de ore? Manducant & bibunt copiose, & splendide. O wie sehr bejammerte Isaias, daß er sich von menschlicher Forcht einnehmen lassen / und dem König Ozias seine Bosheiten nicht verlossen? Va mihi, quia tacui. Wie mir / daß ich stillgeschwiegen? und zwar beklagte er sich darumb (sagt der Heil. Hieronymus) diestweil sein Stillschweigen ihn der Ehre beraubt / mit denen Seraphinen Gott zu loben: Plangebatur Propheta se non potuisse cum Seraphinis laudare Dominum, nam impium Oziam non reprehendit. O wie vil werden sich der Ehre beraubt sehen / Gott in der himmlischen Glory zu loben / weil sie in dessen Verthädigung stumm gewesen! von disen versagten Stummen sagt der weise Mann / sie werden unter denen Böliceren verflucht seyn / diestweil sie das Brod der Lehre verborgen und verweigert: Qui abscondit frumenta, maledicetur in populis. Dann (wie der Heil. Gregorius es aufgelegt) die einzige Sünd ihres Stillschweigens ist schon genug / ihnen den Fisch Gottes auff den Hals zusuchen / zu wohlverdienter Straff / weil sie den Nebenmenschen / wie sie hätten thun solten / nicht zurecht gbracht haben: Quia in solius culpa silentij pro multorum, quos corrigere poterat, pena damnatur. Ein Stummer des bösen Geists ist auch jener Huch. Varter / der seine Hauptgenossene nicht unterweist / züchtigt / und strafft / damit sie in der Forcht Gottes leben. Auß disen Stummen war auch Heli etner / welcher / willen er seine Sohn mit jener Strengheit / wie er hätte thun solten / nicht bstrafft / verdammt worden / malsen der Heil. Gregorius Nazianzensis, der H. Isidorus Pelusiota, sambt vilen anderen darvor halten: Pro eorum peccato damnatus est, sagt Trithemius; Und auff dise Weiß ist auch David eine Zeit lang stumm gewesen / wann er den mesterlosen Frevler des Adonias nicht gestraffet: Nec corripuit eum Pater suus aliquando.

Pl. 133. Hug. C. in Pl. 72.

Isa. 6.

Hier. & Sauch. ibi. Greg. 3. mor. 17.

Prov. 11.

Greg. 3. P. Pall. adm. 26.

Vid. hic. ser. 10. à n. 24.

1. Reg. 4.

Greg. Naz. li. de ephip. Pelus. l. 1. epist. 170. Trite. orat. 4. de cur. Pall. 1. Reg. 1.

21.

Lev. 11. v. 29. Hier. li. 29. Hierogl.

Über das ist auch ein Stummer des Sathans der Jenige / welcher seine Sünden nicht beicht / oder in der Beicht eine Sünd verschweigt: Zum Sinnbild dessen hat Gott das Crocodill verworffen / welches (wie Picirus beglaubt) keine Zung hat; gleichwie der Sündler verworffen wird / der keine Zung hat zum Beichten: Animal id caret lingua. Ein Stummer des bösen Geists ist jener / der zwar ein Maul hat zum Schmähnen / aber keines / umb seinem Neben. Menschen etwas zu untersagen / oder es bey dem Oberen anzubringen / damit er dasjenige abstelle / über was er schmähet. Dieser Stumme ist ärger /

und ihm Schwärer zu helfen (sagt der Heil. Augustinus) als jenem / der gesündigtet / und des Hülf. Mittels vormöthen hat: Vides petire, & negligis? Pejor es tacendo, quam ille conviciando. Gibts noch mehr Stumme des bösen Geists? was trifft man anderes an auff denen Gassen? was lebnd einig / deren Mäuler in alle Welt offen zum Schwätzen / Fruchen / unzüchtigen Reden; hingegen gang verschlossen und stumm zum Lob Gottes: anderes / als Stumme des bösen Geists / von Gott verworffen und verflucht? Abulensis stellt die Frag / was doch die Urach müsse gewesen seyn / daß Gott die Fisch von seinem Altar außgeschloffen? Thut nicht seine Majestät die Turtel / und andere Dauben auff denen Böalen annehmen? warumb sollen dann die Fisch von deren Altären verworffen seyn? Abulensem wollen wir ein andermahl vernemen. Anseho laßt uns hören Hugonem Victorinum: Die Vögel (sagt er) bedeuten die Gerechte / die Fisch aber die Sündler / in wem? in diesem / daß die Vögel mit dankbartlichem Lobsingem beschäftigt / die Fisch hingegen undankbarlicher Weiß erstummen. Ich mag keine stumme Fisch / spricht Gott / dann ich mag keine Sündler / die zu meinem Lob erstummet seynd; dise sollen sich auff dem Altar meiner himmlischen Glory nicht blicken lassen: Rede Hugo selbst: Pisces significant malos; volucres significant bonos. Boni laudes divinas modulatis vocibus cantant; mali conticefcunt. O behüte Gott se ne Christen / daß sie keine Stumme des Sathans werden:

Aug. f. 16. de ver. dom.

Abul. in Le. vit. 1. q. 13.

Hug. li. 1. alleg. in Gen. c. 5.

Laßt uns anseho ergo in Ansehung der Stummen Jesu Christi. Die seynd diejenige / welche / als außgerlesene Vögelein / se mehr sie den Mund aufstun / ihren Gott zu loben / je mehr erstummen sie zu allem dem / was eine Beleidigung Gottes seyn kan. Ein Stummer Jesu Christi ist derjenige / welcher mehr beschaffen auß des Würcken / als auff das Reden / uttich sich für einen Christen außzurufen; wohl wissend; daß bey der H. meiß. Thür keine eingelassen werden wegen der guten Worten / sondern wegen der guten Wercken. Ein Stummer Christi Jesu ist derjenige / welcher mit stillschweigender Demuth den Verweiß annimmt; derjenige / welcher seinen Mund nicht aufstun / sich über die Anordnung Gottes zu beklagen; derjenige / welcher die Trangsaaen / so Gott über ihn schickt / mit gedultigem Stillschweigen überträgt. Hieher zihlet ab jener Lobspruch / den der Göttliche Bräutigam denen Leffgen seiner Braut der Seele gibt: Sicut vitta coccinea labia tua; & eloquium tuum dulce. Deine Lippen (sagt er zu ihr) seynd wie ein Rosenfarbes Band / oder Schnur / und deine Aussprach ist lieblich. Kommt euch das nicht seltsam vor? wann der Leffgen zween seynd; Labia tua; warumb sagt er dann / sie seyen wie ein einziges Band: Sicut vitta? Wie zwey Bänder / schinet es / hätte

22.

Hier. in Pl. 33.

Cant. 4.



hätte er sagen sollen. Allein / warumb solte er sagen: wie zwey Bänder / wann er von der heiligen Seele redt? Es ist wahr (Bilgeliebte) daß der Leffen zwey seynd; aber bey dem Gerechten seynd sie durch das Stillschweigen dermassen vereiniget / daß sie nicht zwey Bänder / sondern nur ein einziges zu seyn scheinen: Sicut vitta. Und dieses ist / was Gott an dem Gerechten anrühmet: Dann obwohl er Trangsaaalen / Kranckheiten / Verlust / Unglück über ihn schicket / so scheint es doch nicht / daß er zwey Leffen habe / weilen er sie nicht öffnet / umb sich zubeclagen: Es hat das Ansehen / sie seyen ein eiq. ges Band / dieweil er sie mit stillschweigender Gedult verschlossen halter: Sicut vitta. Allein / wann er sie nicht öffnet / warumb sagt dann Gott / sein / deß Gerechten / Aussprach seye lieblich? darum / dieweil vor Gott kein so liebliche Music / als jene / welche von denen der Ungedult verschlossenen Lippen angestimmt wird: Eben dieses Verschließen ist vor Gott die allerlieblichste Music: Et eloquium tuum dulce.

23.

Schlefflichen: wann ein Stummer deß Sathans ein Maul hat zum Schmähen / und die Mängel seines Neben-Menschen offenbahr zumachen / beynebens aber keines hat / ihm dieselbe zuverweisen: so hat hingegen ein Stummer Jesu Christi keinen Mund / selbige zu offenbahren / sondern allein ihme solche zuverweisen. Das Dv. p. h. Josephs heit war vorhanden / daß er für anständig erachtete / seinen Brüdern sich zuerkennen zu geben. Befahle demnach / daß alle andere / die sich in dem Saal befanden / hinauß gehen solten / und alsdann sagte er ihnen mit gang liebreicher / aber zugleich lauter Stimm / daß es die Egyptier wohl hören konten: Ego sum Joseph. Ich bin Joseph euer leiblicher Bruder. Diß ware ein Stimm (sagt der Heil. Text) ab welcher sie über alle massen erschracken: Nimio terrore perterriti; Joseph aber hieß sie was näher zu ihme kommen / und widerholte ihnen die vorige Erklärung: Ich bin Joseph: Et cum accessissent prope, ego sum, ait, Joseph frater vester. Umb Gottes Willen! wann er ihnen nur das vorige zusetzen hat / warumb heißt er sie näher herbey kommen? Vielleicht / weil er sie umbarmen wolte? Nein / sagt Lyra; sondern dieweil er mit seinen Brüdern in Geheim reden wolte. Aber warumb jetzt in Geheim / wann er sich ihnen schon vorher mit lauter Stimm zuerkennen geben? Wohl an / höret (sagt Lyra) daß seynd lauter Spikindigkeit

Gen. 45.

ten der brüderlichen Liebe Josephs. Das erstemahl sagte er mehr nicht / als ich bin Joseph / das andertemahl aber setzte er hinzu: Ich bin Joseph / den ihr nach Egypten verkauft: Man lese den Heil. Text: Ego sum Joseph frater vester quem vendidistis in Egyptum. Wohl an dann: wann er sich allein für einen Bruder erklären soll / so erhebt er die Stimm / damit es die Egyptier hören; wann er ihnen aber ihre Schuld entdecken soll / so ruft er sie herbey in die Nähe / damit es die Egyptier mit hören: dann wann er / als in der Wissenschaft der Liebe gegen seinen Brüdern trefflich wohl erfahren / ihnen einen Verweis geben will / so erstummet er ihren Mangel zu offenbahren / weil allein sein Liebe sie zu bestrafen sucht / rede der große Schrift / Aufseher selbst: Volebat eis dicere submisce, & ideo fecit eos prope venire, ne Egyptij audirent proditorem, quam fecerant.

Lyra lib.

Wohl an / lieber Christ. Diß seynd die Blinde / Taube und Stumme deß Sathans / und die Blinde / Taube und Stumme Jesu Christi. In disen Stand setzet der böse Geist die Seel durch die Sünd; und in disen Stand setzet Gott die Seel durch die Gnad. Siehe nun selbst / welcher Stand besser sey / dann es stehet in deiner Hand / solchen zu wählen. Als ein Blinder / Gehörloser und Stummer deß Sathans wirst du gelangen zu der Wölle aller Bösheit / deren Ausgang ist die ewige Unglückseligkeit; als ein Blinder / Gehörloser und Stummer Jesu Christi wirst du kommen zu der Wölle der Gnaden / deren Entzweck ist die ewige Glückseligkeit. Was erwählst du? auff die Parthey deß Erat deß bösen Geistes / oder auff die Parthey deß Erat Jesu Christi? Wehe dem Krancken / welcher sich nit auff die Parthey deß Leib / Arzts / sondern auff die Seiten der Kranckheit begeben! was kan ihm anderes widerfahren / als der Tod? Nein / nein: auff die Seiten Jesu deines Leib / Arzts must du dich begeben / zu adem dem / was nit Gott ist / erblinden / zu allen anderen Stimmen / auffser zu denen Seinigen / taub seyn / zu allem dem / was eini ge Gefahr seiner Verleumdung in sich hat / erstummen / dann du in dir und samdt dir den Sathan / welcher dich auff seine Art blind / taub und stumm macht / überwindest / hingegen der Göttlichen Majestät der Sig / dir aber die Gnad zutheil werde / wormit du einstens dahin gelangest / Gott ewig zu sehen / zu hören und zu predien in der himmlischen Glor: Quam mihi &c.

24.

Ende deß ersten Theils in dem Quadragesimali.

Re-